

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

18.2.1910 (No. 48)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Februar

No 48

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der verwitweten

Fürstin Hermine zu Schaumburg-Lippe
Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont

legt der Großherzogliche Hof von heute an Trauer auf 4 Tage bis zum 21. Februar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 18. Februar 1910.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

Freiherr von und zu Menzingen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 29. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Philipp Wagner an der Volksschule in Heidelberg das **Ritterkreuz zweiter Klasse** des Ordens vom **Jähringer Löwen** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 7. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Gustav Raddbruch den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 7. Februar d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Max Traus und Dr. Ernst Kleinfeld den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 7. Februar d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Otto Cartellieri, Dr. Emil Laß, Dr. Karl Stählin und Dr. Hermann Lebh den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Reichskanzler im Deutschen Landwirtschaftsrat.

Berlin, 16. Febr. Bei dem Bankett des Deutschen Landwirtschaftsrats hielt der Präsident Graf von Schwerin-Löwis die Festrede, in der er ausführte, die Landwirtschaft werde von Jahr zu Jahr mehr ihrer Aufgabe gerecht, unser Volk selbständig zu ernähren. Im vorigen Jahre sei Fürst Bülow, dessen hohe unvergänglichen Verdienste um die Landwirtschaft nie vergessen werden würden, aus dem Amte geschieden. Sein Nachfolger sei von Jugend auf mit dem Stande der Landwirte verwaachsen, habe ihm immer lebhafteste Förderung zuteil werden lassen und seine Berufung sei von der deutschen Landwirtschaft ausnahmslos mit der größten Freude begrüßt worden. Graf Schwerins Rede klang in ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte aus. Frhr. von Soden begrüßte sodann die Gäste, in erster Linie den Reichskanzler. Sodann hielt der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg folgende Rede:

„Meine Herren! Für die freundliche Begrüßung, die mir in Ihrem Kreise durch Ihren verehrten Herrn Präsidenten und durch den Herrn Vorredner zuteil geworden ist, bin ich aufrichtig dankbar. Es ist nicht das erste Mal, daß Sie mir gestatten, Ihr Gast zu sein und, wenn auch im Nebenamt, darf ich mich doch auch als Ihren Berufsgenossen betrachten. Ich bitte aber, darauf kein besonderes Gewicht zu legen; denn mein hochverehrter Herr Amtsvorgänger, der Fürst Bülow, gehörte zu den Kanzlern ohne Nar und Dalm und hat sich doch um die deutsche Landwirtschaft Verdienste erworben, die ihm nie vergessen werden können und deren zu meiner großen Freude der Herr Graf von Schwerin-Löwis vorhin unter ihrer allgemeinen Zustimmung mit Dank und Anerkennung gedacht hat. Für die vom Fürsten Bismarck inaugurierte und von Fürst Bülow fortgeführte Wirtschaftspolitik bin ich in meinem bisherigen Amtem so oft öffentlich eingetreten, daß es keiner Versicherung bedarf, daß ich an dieser Politik festhalten werde. (Bravo!) Graf Schwerin hat mit Recht hervorgehoben, daß diese Politik nicht nur den Interessen der Landwirtschaft, sondern auch denen von Gewerbe, Handel und Industrie diene. Einen der schlagendsten Beweise dafür erblicke ich darin, daß Deutschland die letzte

große Wirtschaftskrise ohne wirklich gefährliche Erschütterungen überwunden hat und überwindet. (Weifall.) Aber, meine Herren, ich will nicht eigentlich von Politik reden, sondern mich freuen unter deutschen Landwirten weilen zu dürfen. Was der Landwirt jahraus jahrein üben muß, Unverdorbenheit, Ausdauer und Geduld, ist auch mir nötig wie das tägliche Brot. (Heiterkeit.) Zwischen Saat und Ernte ist auch in der Politik eine lange Zeit, und wer bei schlechtem Wetter gleich das Vertrauen verlieren wollte, der taugte zum Staatsmann so wenig wie zum Landwirt. All die Hagedschauer der Kritik, die auf mich niedersausen, machen mich nicht irre, wobei als besserer Schutz nicht so sehr der schon etwas abgetragene Mantel des Philosophen dient, den mir freundliche Mitmenschen immer wieder um die Schultern hängen (Große Heiterkeit), als die Überzeugung, daß mir die Pflicht gegen Kaiser und Reich zu handeln gebietet, wie ich handle. (Lebh. Weifall.) Vor Ihnen, meine Herren, die Sie aus allen Gauen unseres Vaterlandes, auch aus dem Süden, hergekommen sind, betone ich hier besonders gern die Pflicht gegen das Reich. Sie wissen, um die Angriffe besonders scharf und verlegend zu machen, stempelte man mich zum preussischen Partikularisten und sagte mir Mißachtung süddeutschen Wesens nach. Ich wüßte nicht, wie ich deutscher denken könnte, als wenn ich Preußens Beruf, wie ich es neulich ausgesprochen habe, darin erblicke, sich selbst stark zu erhalten, dann aber seine Stärke in den Dienst des Reiches zu stellen. (Bravo!) Und wenn ich neben die Eigenart Bayerns, Schwabens und Sachsens auch die Preußens als berechtigt hingestellt habe, so glaube ich, meine Herren, darin gerade vom deutschen Landwirt richtig verstanden zu werden. (Sehr richtig!) Am treuesten und ächtesten hält an der Eigenart seiner Heimat und seines Stammes der deutsche Bauer, der deutsche Landwirt fest. Noch nie aber habe ich wahrgenommen, daß er sich in der Liebe zu unserem gemeinsamen Vaterlande von irgend jemand übertreffen läßt. (Bravo!) Möge es immer so bleiben! Möge die deutsche Landwirtschaft dem deutschen Volk nicht nur Fleisch und Brot, sondern als edelste Gabe Männer herbringen, die gesund an Leib und Seele über ihren eigenen berechtigten Wünschen, über der Liebe zur engeren Heimat niemals die Pflichten gegen die Allgemeinheit und das große Vaterland vergessen! (Lebh. Weifall.) Dann wird auch die Reichsregierung ihre Arbeit für das Wohl der Landwirtschaft wie bisher mit Freudigkeit und voller Kraft in dem Bewußtsein tun können, damit nicht agrarische Sonderinteressen, sondern der Gesundheit unseres gesamten deutschen Volkskörpers zu dienen. (Bravo!) Die deutsche Landwirtschaft blühe und gedeihe, sie lebe hoch!“ (Lebh. Weifall.)

Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hat der Reichskanzler jetzt vor den deutschen Landwirten seine bundesfreundliche Gesinnung, sein Verständnis für den Wert deutscher Stammeigenart, die nur im Zusammenhang mit der gesamtdeutschen Entwicklung sich am gedeihlichsten entfalten kann, wieder offen bekundet und die Unterstellung partikularistischer Neigungen aufs neue völlig entkräftet.

Im Anschluß hieran geben wir einer württembergischen Stimme Raum, die in einer Zuschrift an die „Südd. Reichsp.“ aus Stuttgart u. a. sagt: „Neuerdings ist es die zur preussischen Wahlrechtsreform gehaltene Rede des Reichskanzlers, aus der auch hiesige Blätter das Recht des schärfsten Protestes Süddeutschlands herleiten. So erblickt der „Beobachter“ in der Bemerkung des Reichskanzlers, daß erfahrungsgemäß die Demokratisierung des Parlamentarismus in allen Ländern dazu beigetragen habe, die politischen Sitten zu verschärfen und zu veredeln, eine schwere „Verleumdung“ des Südens, die nicht dazu angetan sei, die bundesstaatlichen Beziehungen zu stärken. Man muß die Empfindlichkeit gewisser politischer Kreise Württembergs besitzen, um jede allgemeine Wahrheit, die ausgesprochen wird, sofort auf sich zu beziehen, jene mimosenhafte Empfindlichkeit, die in so seltsamen Kontrast zu der Art der eigenen kritischen Leistungen steht. Es bedarf kaum der Herdorbereitung, daß dem preussischen Ministerpräsidenten nichts ferner gelegen hat, als eine Verletzung des Südens. Wohin soll es denn führen, wenn ein Staatsmann in einer großen Sache allgemeine Erfahrungstatsachen nicht mehr aussprechen darf, bloß weil zu befürchten ist, daß gewisse Kreise in übergroßer Empfindlichkeit sich dadurch verletzt fühlen? Und darf man denn aus jedem freien Wort, das gesprochen wird, sogleich die Berechtigung herleiten, von einer Störung der bundesstaatlichen Beziehungen zu sprechen? Wäre das der Fall, dann wäre das Maß unserer Schuld im Süden längst voll; denn die Art und der Umfang der Kritik, die wir im Süden, und zwar allen voran der „Beobachter“, an preussischen Verhältnissen üben, wird im Norden gegenüber süddeutschen Verhältnissen auch nicht entfernt erreicht.“

Diese süddeutsche Kritik wird gewiß in Preußen nicht allzuwider genommen. Es liegt nun einmal in der menschlichen Natur, daß die natürlichen Gegensätze der Stammesart auch im politischen Leben aufeinanderstoßen, weil eben jedermann den andern am liebsten zur eigenen Art

und zu den eigenen Anschauungen bekehren möchte, und die Kritik des Schwächeren am Stärkeren ist stets unfreundlicher als umgekehrt. Aber die Sache hat doch auch eine andere ernstere Seite. Im berechtigten Stolz auf unsere schwäbischen Freiheiten, die wir bei der Größe unseres Landes, der ruhigen Art seiner Bevölkerung und der Gleichartigkeit aller Verhältnisse ohne Schaden für das Ganze ertragen können, übersehen wir allzuleicht, daß der mehr oder weniger freiheitliche Ausbau des Verfassungslebens in unseren Tagen nicht mehr die Bedeutung hat, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Landes, mögen auch die Verfassungsänderungen immer wieder in den Vordergrund des politischen Lebens treten. Und gerade in den Fragen des wirtschaftlichen Lebens haben wir allen Anlaß, von Preußen zu lernen und anstatt eines Übermaßes von Kritik seiner Verfassung unsere Kräfte auf die wirtschaftliche Stärkung unseres Landes zu konzentrieren.“

(Telegramm.)

Berlin, 17. Febr. Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Graf Schwerin-Löwis, teilte heute bei Eröffnung der Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates mit, er habe gestern in später Abendstunde eine Mitteilung erhalten, wonach Seine Majestät der Kaiser infolge einer leichten Erkältung genötigt sei, das Zimmer zu hüten. Der Kaiser bedauere daher aufrichtig, den heutigen Verhandlungen nicht beiwohnen zu können. Ob er morgen erscheinen könne, sei zweifelhaft. Graf Schwerin bemerkte, er hoffe, daß es dem Kaiser möglich sein werde, morgen zu erscheinen. Er werde daher die beiden Vorträge, die der Kaiser hören wollte, für morgen zurückstellen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 16. Februar.

Abg. von Winterfeldt-Menk (Konj.): Die Veränderungen des im Vorjahre eingebrachten Entwurfes begrüßen wir. Wir sind der Regierung aber dankbar dafür, daß sie in der Ablehnung der Arbeitersekretäre festgeblieben ist, weil durch sie immerhin politische Gesichtspunkte in die Kammern gebracht werden würden. Wir sind auch für die Nichtöffentlichkeit der Sitzungen dieser Kammern. Wir sind mit einer Kommissionsberatung einverstanden.

Abg. Horn (natl.): Die Errichtung von Arbeitskammern sollte nicht den Landeszentralbehörden, sondern dem Bundesrat überlassen bleiben. Die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre ist nicht nach unserem Geschmack. Für die Öffentlichkeit der Sitzungen können wir uns nicht entscheiden.

Abg. Raumann (fr. Vga.): Ich bedauere, daß die Techniker und Werkmeister nicht berücksichtigt worden sind. Das Wahlfähigkeitsalter ist mit 21 und 25 Jahren angemessen festgelegt. Eine gewisse Öffentlichkeit wie bei den Handelskammern erscheint wünschenswert, ebenso die Zulassung der Gewerkschaftssekretäre.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Entwurf zieht uns die Grenze, die wir glauben verantworten zu können. Eine Organisation der Techniker innerhalb dieses Gesetzes halten wir nicht für angebracht. Sie sollen später in einer Art Technikerkammern berücksichtigt werden, nachdem die jetzt geplanten Arbeitskammern angenommen sind und eine gewisse Erfahrung gezeitigt haben. Ob die Landeszentralbehörden oder der Bundesrat die Bedürfnisfrage für die Errichtung von Arbeitskammern entscheiden, entbehrt der grundsätzlichen Bedeutung. Die Frage der Öffentlichkeit der Sitzungen haben wir nach eingehenden Beratungen verneinen zu müssen geglaubt, indem wir überzeugt sind, daß in unseren sozialpolitischen Schöpfungen jedes Moment des Kampfes zu vermeiden und der Friede zu fördern ist. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen sich unter einem eventuellen Vorsitzenden an einem Tisch zusammenfinden, dann ist noch immer ein Ergebnis erzielt worden. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn eine gewisse Freiheit in den Entscheidungen und Meinungen möglich ist, ohne Kontrolle von außen und ohne Rücksicht auf programmatische Festlegungen des Arbeitervertreters.

Das Gesetz wird darauf nach längerer Debatte einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Heimarbeitergesetzes.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Stoff zu dieser Vorlage ist aus der umfangreichen Materie der Gewerbeordnungsnovelle herausgenommen, um eine schleunige Regelung der Verhältnisse der Heimarbeiter herbeizuführen. Wir sind bestrebt gewesen, die Vorlage den Wünschen der Kommissionsmehrheit anzupassen. Sehr schwierig ist es, die komplizierten Verhältnisse der Hausindustrie schematisch zu reglementieren. Es sollten staatliche Lohnentwürfe festgesetzt und Mindestlöhne bestimmt werden, und zwar nicht nur für die Heimarbeiter, sondern auch für die Betriebe der gleichen Arbeiterkategorie. Im allgemeinen werden vielleicht Tarifverträge gewisse Fragen zweckmäßiger und nützlicher regeln können, als die Gesetzgebung; aber es ist oft schwer, namentlich für die Heimarbeiter, Tarifverträge durchzuführen, und man kann zunächst nur eine Grundlage für diese schaffen. Die erste Aufgabe der künftigen Arbeitskammern dürfte auf diesem Gebiete liegen.

Die meisten Redner erklären die Vorlage für brauchbar und äußern Einzelwünsche. Darauf wird die Vorlage an eine 28 gliedrige Kommission überwiesen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Toleranzantrag des Zentrums und Gesetz über die Änderung der Gewerbeordnung. Schluß 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 17. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr.

Nachdem das Haus dem Antrag auf Einstellung eines beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahrens gegen den Abg. Corfantiy entsprochen hat, beginnt die Beratung des vom Zentrum wiederum eingebrachten Toleranzantrages.

Abg. Fürst Löwenstein (Zentr.) gibt einen Rückblick auf die früher eingebrachten gleichartigen Anträge, die bis zum Jahre 1877 zurückreichen. Der Antrag soll den Boden bilden für den religiösen Frieden und soll für alle Parteien gelten. Gegen die evangelische Kirche ist er nicht gerichtet. Eine besondere Kränkung erblicken die Katholiken in der Gesetzgebung gegen die Orden.

Braunschweigischer Legationsrat Boden als Vorredner hat selbst anerkannt, daß die Lage der Katholiken in Braunschweig jetzt besser ist. Die feinerzeitigen Beschwerden waren aber nicht zurückzuführen auf Intoleranz, sondern auf die Verhältnisse in einem so überwiegend protestantischen Staate.

* Berlin, 16. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten v. Kappeler (kons.) — 5. Frankfurt-Oder-Wahlkreis — für ungültig.

* Berlin, 17. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Arnst (kons.) und des Abg. Mayer (Zentr.) für ungültig erklärt.

Zur Reform der sächsischen Ersten Kammer.

(Telegramme.)

* Dresden, 17. Febr. Die Zweite Kammer verhandelte gestern über drei Anträge der Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten auf Reform bzw. Aufhebung der Ersten Kammer. Nachdem die drei Anträge begründet waren, erklärte Staatsminister Graf Wittum von Eckardt, die Regierung habe im Jahre 1905 den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, der die Reform der Ersten Kammer bezweckt habe. Mit diesem Entwurf, in welchem sie 6 neue Mitglieder aus Handel, Industrie und Gewerbe vorgeschlagen hat, habe die Regierung das Äußerste bezeichnet, was an Reform der Ersten Kammer zulässig sei. Da dieser Gesetzentwurf von der Zweiten Kammer im Jahre 1905 abgelehnt worden sei, sei das Gesetz gescheitert. Über das Maß dieses Entwurfes könne die Regierung nicht hinausgehen, sie müsse deshalb die vorliegenden Anträge ablehnen, zumal da die Anträge außerordentlich unbestimmt gefaßt seien. Die Regierung müsse nun abwarten, welche Stellung die Erste Kammer einnehmen werde.

Aus England.

(Telegramme.)

* London, 17. Febr. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen stattete gestern vormittag dem Premierminister Asquith und dem Minister des Äußern Sir Edward Grey einen Besuch ab.

* London, 17. Febr. Im Unterhause erschien heute auch Joseph Chamberlain, um den Guldigungsseid abzulegen. Er war offensichtlich sehr schwach und das Gehen wurde ihm schwer. Sein Sohn Austin Chamberlain und Viscount Morpeth stützten ihn. Der Sprecher beglückwünschte Chamberlain zu seiner Rückkehr ins Unterhaus.

* London, 17. Febr. Das Streikkomitee der Bergleute in Northumberland hat gestern eine Rundschreiben ergehen lassen, in dem der Streik für beendet erklärt wird und diejenigen, die die Arbeit noch nicht aufgenommen haben, aufgefordert werden, in Unterhandlungen einzutreten, um eine Beilegung der Streitigkeiten zu erzielen.

Die Beziehungen zu Deutschland.

* London, 17. Febr. Die Mitglieder der Londoner Handelskammer hielten gestern nachmittag eine Sitzung ab, in der über die Bildung einer deutschen Abteilung der Kammer verhandelt wurde. Sir Albert Spicer, der den

Vorsitz führte, betonte in seiner Rede, es sei die Aufgabe der Kammer, jedes bedeutende Geschäftsinteresse in London zu vertreten. Die Interessen der deutschen und britischen Kaufleute wüchsen täglich. Die Kammer komme ihrer Pflicht nicht nach, wenn die Mitglieder es unterließen, alles zu tun, was in ihrer Macht liege, um die vorhandenen Mißverständnisse und Schwierigkeiten zu beseitigen und den Geschäftsverkehr und die Beförderung der englisch-deutschen Beziehungen zu fördern. Sir Spicer berief sich auch auf die Ansprache des deutschen Vorkämpfers bei der Kaisers-Geburtstagsfeier und erklärte, die Wünsche, die der Vorkämpfer ausgedrückt habe, gingen langsam ihrer Verwirklichung entgegen. Je mehr Gelegenheit zur gegenseitigen Förderung des Verständnisses vorhanden sei, um so besser sei es für den Handel und für den Frieden. Die neue Abteilung der Kammer gebe die Mittel zur kräftigen Durchführung solcher Gedanken in die Hand. Sie könne als Schiedsgericht bei internationalen Handelsfragen fungieren, die Beförderung der Verbindungen an Bahnen, im Post- und Telegraphendienst zwischen England und Deutschland fördern, eine Aufgabe, an der die Handelskammern von London und Hamburg zurzeit gemeinsam tätig seien; und sie könne im allgemeinen für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit den deutschen Geschäftsfreunden sorgen. — Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die Errichtung einer deutschen Abteilung dringend befürwortet wird. Ferner wurde einem Antrag zugestimmt, ein Organisationskomitee zu bilden zur Festsetzung der Aufgaben der Abteilung.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 17. Febr. In der Reichsduma wurde gestern abend über eine Interpellation verhandelt, betr. eine ungelegliche Verfügung des Militärgouverneurs des Amurgebietes. Im Namen der Regierung erklärte der Direktor des Polizeidepartements: Sobald der Regierung die Verfügung bekannt geworden war, sei sofort der Generalgouverneur befragt worden. Derselbe habe geantwortet, daß die ungelegliche Verfügung bereits aufgehoben sei. Das Haus sprach über die Erklärungen der Regierung einstimmig seine Befriedigung aus. Die Oktobristen brachten eine Gesetzesvorlage ein, betreffend die Einführung einer besonderen Schiffswechselliste nach westeuropäischem Muster, wonach in Kriegszeiten private See- und Flußfahrzeuge zu Kriegszwecken verwendet werden können.

* St. Petersburg, 17. Febr. Entgegen dem Vorschlag des Finanzministers, der das Budgetdefizit auf 84 Millionen Rubel berechnet hat, hat die Budgetkommission der Reichsduma die Bilanz des Reichsbudgets ohne Defizit mit 2 578 927 362 Rubel festgestellt.

* St. Petersburg, 17. Febr. Den Gouvernementsgebietschefs wurde vom Ministerium des Innern vorgelesen, den Städten Anleihen für örtliche Bedürfnisse unter der Bedingung zu gestatten, daß die betreffenden Arbeiten von der Industrie des Landes ausgeführt und nur in den äußersten Fällen Bestellungen im Auslande gemacht werden. In diesen Fällen muß jedesmal die Erlaubnis des Ministers des Innern eingeholt werden.

* St. Petersburg, 17. Febr. Der finnische Landtag wird am 1. März eröffnet werden.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 17. Febr. Der Minister für öffentliche Bauten teilte den Behörden des Wilajets Trapezunt offiziell den Beschluß der Regierung mit, eine Eisenbahn Trapezunt-Erzurum zu bauen.

* Saloniki, 17. Febr. Der zum Tode verurteilte bulgarische Bandenführer Dinga wurde in Serres öffentlich durch den Strang hingerichtet. Zwölf zu lebenslänglicher Strafarbeit verurteilte Bulgaren wurden nach Kleinasien verschickt.

Die Lage in Griechenland.

* Athen, 17. Febr. Das Organ der Militärliga, „Chronos“, bringt eine Erklärung, daß jede Auslegung der Einberufung der Nationalversammlung in dem Sinne, das die Rechte des Königtums verkürzt werden sollten, falls ein Wechsel in der Person des Königs eintreten sollte, vollständig unzutreffend sei. Die Versammlung beabsichtige ausschließlich ein Werk der Reformen im Innern zu betreiben.

Französische Verluste im Sudan.

(Telegramme.)

* Paris, 17. Febr. Zu dem gemeldeten Angriff auf eine Abteilung französischer Truppen im Wadailand teilt der Kolonialminister mit: Der Hauptmann Eigenschild, der in Abecher, der Hauptstadt von Wadai, stationiert ist, unternahm Anfang Januar einen Erkundungsmarsch nach Massalat; er hatte 109 Senegalschützen sowie eine Anzahl anderer Leute unter zwei Leutnants und einem Sergeanten. Der Hauptmann war im Vertrauen auf einen Brief, den er vom Sultan von Tagedin erhalten hatte, der Ansicht, daß der Zug friedlich verlaufen würde. Die Kolonne wurde am 4. Januar unversehens in einem Soghweg bei Abir Taulil, drei Tagemärsche südöstlich von Abecher, am Ued Kadja, angegriffen. Der Feind, der

hinter Felsen und Buschwerk versteckt war, vernichtete die Kolonne beinahe, da sie sich nicht wirksam verteidigen konnte. Nur acht Schützen und einige andere Leute konnten entfliehen. Sofort wurden Maßnahmen zur Verstärkung der Truppe von Abecher getroffen, um die Sicherheit der Posten zu gewährleisten und der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse in Wadai zuvorzukommen.

* Paris, 16. Febr. In der Deputiertenkammer befragte im Laufe der heutigen Nachmittagsitzung Adigar (Rep.) den Kolonialminister wegen der Niedermetzelung der französischen Truppenabteilung im Wadailand. Der Minister wiederholte die von ihm der Öffentlichkeit bereits gemachten Mitteilungen und fügte hinzu, es habe sich nicht um eine abenteuerliche Expedition gehandelt, sondern um einen Marsch in das Innere innerhalb der französischen Grenze. Der Minister sprach dann den Familien der Gefallenen das Beileid der Kammer aus und zollte den für das Vaterland gefallenen Offizieren und Soldaten Worte der höchsten Anerkennung (Vehementer Beifall). Kammerpräsident Brisson schloß sich den Worten des Ministers an.

* Paris, 17. Febr. Mehrere Blätter erörtern den Überfall in Wadailand und sprechen die Befürchtung aus, daß er ernste Folgen haben werde. Der „Gaulois“ meint, die Eingeborenen werden wahrscheinlich den erregenen Erfolg, welchen sie der Unvorsichtigkeit der französischen Behörde zu verdanken haben, ausbeuten wollen, und die Herrschaft Frankreichs über dieses Gebiet wird vielleicht von neuem in Frage gestellt werden. Der „Eclair“ verlangt, daß das Parlament sich beeilen möge, die erforderlichen Kredite für die Errichtung eines Korps von 20 000 Mann Senegalschützen zu bewilligen, sonst könnte Frankreich innerhalb von 20 Jahren seiner gesamten afrikanischen Besitzungen verlustig gehen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte gestern vormittag dem Kammerherrn Freiherrn von Benningen gen. Müller Audienz.

Im Laufe des heutigen Tages nahm Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Freiherrn von Bodman und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Heute abend findet im Großherzoglichen Palais eine musikalische Soirée statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Am Freitag den 18. Februar findet im Hoftheater die Erstaufführung des musikalischen Lustspiels „Das süße Gift“, Musik von Albert Gortler, Text von Martin Fehse statt. Die Dichter des Wertes sind zwei Straßburger; der Textdichter Martin Fehse war mehrere Jahre Dramaturg am Straßburger Stadttheater — der Lieddichter Albert Gortler ist uns als Kapellmeister von seiner Tätigkeit neben Felix Mottl bekannt. Gortler, ein Schüler Joseph Rheinbergers, wurde während der Ausbildungszeit mit dem Dr. Königswarderischen Preis und einem Preis aus der Mendelssohnstiftung ausgezeichnet; ferner erhielt er den Michael Beer-Preis, welcher zu einer einjährigen Studienreise nach Italien beziehungsweise Rom verpflichtet. Der Komponist trat schon frühzeitig mit zahlreichen Instrumental- und Vokalwerken hervor; besonders Erfolg hatten die sinfonischen Dichtungen „Ideal und Leben“, und „Sonnenuntergang“, welche in München, Mainz, Nürnberg und Straßburg aufgeführt wurden. Von seinen vier Opern fand die zweite „Der Schatz des Hampsfirt“ bei ihren wiederholten Aufführungen in Karlsruhe (1896) und Mannheim eine günstige Aufnahme. Die dritte Oper „Das süße Gift“ ist seit der Aufführung in Köln im September 1906 bereits an 30 Bühnen gegeben worden und von einer Anzahl weiterer Theater erworben worden. Die neueste Oper „Der Paria“, bisher in Straßburg und Milhausen aufgeführt, kommt in nächster Zeit in Köln und Barmen zur Aufführung. — Zusammen mit der neuen Oper „Das süße Gift“ werden morgen zum erstenmal auch „Tanzspiele“ in Szene gehen. Man will hier, wie das auch anderwärts wiederholt mit Erfolg versucht worden ist, aus verschiedenen Zeitepochen charakteristische Tanzbilder vorführen. Die Stimmung bestimmter Zeiten soll in diesen kurzen Bildern zum Ausdruck kommen und mit Jubiläum eine mit dem Geist der betreffenden Zeit übereinstimmenden Musik künstlerisch gestaltet werden. Der Gedanke ist schon vor längerer Zeit erwogen worden, und noch der frühere Hofkapellmeister Dr. Göhler hat die zu den verschiedenen Zeitepochen passende Musik zusammengestellt. Die Geschichte der Tanzkunst wird in folgenden acht Bildern dargestellt werden: Griechischer Opferreigen, Tanz der venezianischen Edelleute, Altdeutscher Tanz, Kokotanz, Aus der Werkzeit, Wiedererweckung, Schwarzwälder Bauernhochzeit und neuzeitlicher Kadettenmarsch. Die dekorative Einrichtung zu den Tanzbildern hat Herr Albert Wolf geliefert, die Einstudierung wurde von Frau Allegri-Walz und Herrn Reichwein geleitet. Die Tänze werden von den Damen Stolze, Genter, Müller, Noorman, Feres, den Herren Allegri, Korth, Mewes, Wahl, sowie von Mitgliedern des Ballett- und Singchores ausgeführt. — Auf vielfaches Ansuchen aus den Kreisen der Sonderabonnenten des „Nebelungerrings“ ist es gelungen, die Aufführung der „Götterdämmerung“ von Montag den 28. Februar auf Sonntag den 27. Februar zu versetzen. Die Tage der „Ring“-Aufführung sind demnach jetzt folgende: Dienstag den 22. Februar „Ahnung“, Mittwoch den 23. Februar „Walküre“, Freitag den 25. Februar „Siegfried“ und Sonntag den 27. Februar „Götterdämmerung“.

Z. (Konzertverein Karlsruhe.) Das V. Künstlerkonzert vermittelte die Bekanntheit mit dem vielgerühmten Iyrischen Tenor, Kammerfänger Franz Kabal-Berlin. Dem Künstler ging ein guter Ruf als Liederfänger vor-

her, der sich auch hier befähigte. Hat das Organ des Sängers der allmächtigen Zeit auch einigen Tribut zollen müssen, so erfreute man sich doch an der ungemein leichten Aussprache der immer noch schönen Stimme, der vortrefflichen Schulung derselben, an dem vollendeten An- und Abklingen der Töne, wie an dem düftig verfliegenden Pianissimo. Ganz vortrefflich versteht der Sänger das Falsett anzuwenden, von dem er gestern freilich einen etwas ausgiebigen Gebrauch machte. Bei der Auswahl hatte Herr Rabal Gefänge mit vorwiegend zart lyrischem Stimmungsgehalt besonders berücksichtigt, so daß das Programm unter einer gewissen Gleichförmigkeit litt; hier war der Wunsch nach größerer Abwechslung nicht unberechtigt. In dem bekannten Giordani'schen „Caro mio ben“ und einer Arie aus Donizetti's „Liebestrank“ vermochte Herr Rabal seine hochentwickelte Gesangskunst überzeugend darzutun, und bot weiterhin wenig bekannte Schubertlieder fein abgewogen im Vortrag. Sehr gut getroffen im Ausdruck waren die reizenden Volksliederbearbeitungen von J. Brahms und den Beschluß machten moderne Gesänge von W. Berger, Stenhammer, R. Strauß und Weingartner, dessen schwingvolle und klangprächtigt gefungene „Liebesfeier“ der Künstler wiederholen mußte. Für seine Vorträge durfte Herr Rabal freundlichen Beifall seitens der zahlreichen Zuhörerschaft entgegennehmen. Herr Hugo Rabner begleitete die Gesänge am Flügel mit Geschmack und Diskretion.

Willy Burmeister-Konzert. In die Reihe der Konzertgeber tritt am Freitag den 18. d. M. im Museumsaal der ausgezeichnete Gegenvirtuose Professor Willy Burmeister. Herr Emeric von Stefania aus Budapest wird den Klavierpart ausführen. In diesem Konzert steht dem Publikum ein außerordentliches Kunstgenuss bevor. Das Programm bringt u. a.: Mozart-Sonate C-dur, Beethoven-Sonate F-dur, Bruch-Konzert, ferner kleinere Kompositionen älterer Meister von Beethoven, Gernsey, Mendelssohn, Schumann usw. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung von H. Kunz zu haben.

(Im Residenztheater) interessiert zurzeit besonders der Kunstfilm „Marineleutnant von Brinken und die Piraten“. Auch die Dramen „Die Violinistin“ und „Liebesduell“ zeichnen sich durch spannende Darstellungen aus. Auch das übrige Programm bietet sehenswerte Nummern unterhaltenden und belehrenden Inhalts.

(Aus dem Polizeibericht.) Dienstag vormittag 11 Uhr mieste sich ein angeblicher Karl Scherer, etwa 35 Jahre alt, in der Sofienstraße 77 ein. Nachmittags 2 Uhr telephonierte er von irgend einer Stelle an ein hiesiges Schuhgeschäft auf der Kaiserstraße und bat um Übersendung einer größeren Auswahl Schuhe nach seiner Wohnung mit dem Bemerkten, der überbringen möchte genügend Kleingeld mitnehmen, da er ihm einen Hundertmarktschein wechseln müsse. Als der Hausburische des Schuhgeschäfts mit der Ware zu dem Besteller kam, suchte dieser ein Paar Schuhe zu 16 M. aus. Daraufhin legte der Hausburische, in der Annahme, er müßte den Hundertmarktschein, der ihm zwar nicht in Zahlung gegeben wurde, wechseln, 84 M. auf den Tisch. Der angebliche Scherer steckte die 84 M. ein und gab sich den Anschein, als wolle er den Hundertmarktschein holen. Er ließ aber die ausgesuchten Schuhe und seinen Überzieher im Stich und ergriff die Flucht. Obgleich der Hausburische nach kurzer Zeit die Verfolgung aufnahm gelang es ihm nicht, den Betrüger einzuholen. — Am 13. d., früh, trat ein 31 Jahre alter Schloffer aus dem Stadtteil Mühlburg, nachdem er aus einem Café wegen Mißhandlung eines Kellners an die Luft gesetzt war, eine Scheibe im Werte von 50 M. ein.

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

Triberg, 17. Febr. Die internationale Winterportsausstellung Triberg „Iwa“ wird bis zum 6. März d. J. verlängert. Der Ski- und Modellflug Triberg veranstaltet am Sonntag den 20. Februar ein großes Wettrennen mit Austrag der Meisterschaft für Baden 1910 und am Sonntag den 27. Februar internationale Skiwettläufe mit Sprunglauf am neubauten Sprunghügel mit elektrischer Aufzugsbahn.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim wurden am 30. Januar 1101 Arbeitslose gezählt gegen 1487 im gleichen Monat 1909. — Der Gemeindevoranschlag in Heidelberg für 1910 erfordert die Erhöhung der Umlage von 31 auf 33 Pf. — Die Heidelberger Studentenschaft genehmigte lt. „Pflzt. Ztg.“ einen Beitrag von 2000 Kronen zur Hofsegerüstung. — In Ettlingen erkrankt im Gewerbetanal das 24-jährige Söhnchen des Maschinenmeisters Oskar Raffinger. — Die Kreisfeuerkapitalien belaufen sich für das Jahr 1910 im Amtsbezirk bezw. Steuerkommissarbezirk Mähen auf 119 167 130 M., Bühl auf 141 997 880 M., Baden auf 338 215 250 M., Rastatt auf 157 858 030 M. und Gernsbach auf 126 166 760 M., zusammen 928 431 950 M. Gegenüber dem Jahre 1909 ist eine Zunahme von 13 488 540 M. eingetreten. Die größte Zunahme entfällt auf den Bezirk Baden mit 5 794 540 M. und hieran ist wieder an erster Stelle die Stadt Baden-Baden mit 5 265 296 M. beteiligt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. Febr. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm heute die Paragrafen 6 und 7 betr. die Bildung der Wahlabteilungen durchweg nach der Regierungsvorlage an.

Wien, 16. Febr. Die bosnische Verfassung sieht einen besonderen Schutz für die konfessionellen und nationalen Minoritäten vor und die Geschäftsordnung des bosnischen Landtages enthält scharfe Bestimmungen gegen Obstruktionsversuche. Nun wird sich, wie das „Ertrabl.“ schreibt, zeigen, wie in den „Reichslanden“ die gesetzliche Festlegung des Minoritätsrechtes wirkt. Möglicherweise wird Bosnien noch ein Muster unter den Verfassungsändern der Monarchie.

Paris, 17. Febr. Eine Abordnung von Parlamentariern unter der Führung des Deputierten Destournelles de Constant begab sich gestern nachmittag zum Besuch russischer Parlamentarier nach St. Petersburg.

Brüssel, 17. Febr. Die Sitzungen der Kongo-Konferenz wurden gestern vormittag wieder aufgenommen.

Man glaubt, daß die Konferenz ihre Arbeiten in einem Monat beendet haben wird.

Stockholm, 17. Febr. Der Reichsausschuß empfahl die Annahme der Regierungsvorlage über die Verlängerung des augenblicklich geltenden Handelsvertrags zwischen Schweden und Deutschland bis zum 1. Dezember 1911.

Peking, 17. Febr. Die japanische Regierung setzte die chinesische davon in Kenntnis, daß sie gegen den Bau der Eisenbahn von Tschintschou nach Nigun nichts einzuwenden habe, falls Japan am Bau, an der Finanzierung und an der Materiallieferung für die Bahn beteiligt sein werde und das Recht erhalte, japanische Ingenieure für den Bahnbau zu ernennen. Einzelheiten über die Beteiligung Japans sollen nach Japans Vorschlag in näheren Besprechungen mit der chinesischen Regierung festgesetzt werden.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Krageroe (Norwegen), 17. Febr. Aus Graugebdal wird gemeldet: Nach gefahrreicher Fahrt über die See sind gestern hier im Walde zwei Dresdener Luftschiffer, die Detlev H. P. Berliner und M. Donath, unter großen Schwierigkeiten gelandet. Sie waren Dienstag früh gegen 7 Uhr bei Dresden aufgestiegen, hatten Berlin um 8 Uhr vormittags und Nigun um 5 1/2 Uhr nachmittags passiert und waren um 10 Uhr abends nach Kopenhagen gekommen. Von einem furchtbaren Stürmchen wurden sie dann über das Stagerog und Kattegat getrieben. Um 4 Uhr morgens befanden sie sich wieder über dem Festland von Norwegen. Sie brachten den Ballon sofort zum Fallen. Die Landung erfolgte mit großer Defizialität. Der Ballonführer Berliner soll eine Rippe gebrochen haben. Der Begleiter soll am Rücken und an den Hüften schwer verletzt sein, doch ist das Leben beider außer Gefahr.

Krageroe, 17. Febr. Der Führer des bei Graugebdal gelandeten Ballons „Dens Rudolf“ aus Berlin reist morgen nach Deutschland ab. Der zweite Gelandete ist noch nicht reisefähig.

Berlin, 16. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Während der Deutung der großen landwirtschaftlichen Körperlichkeiten wird außer den den kaiserlichen konsularbehörden in Kopenhagen, London, Paris und Petersburg zugeordneten landwirtschaftlichen Sachverständigen auch der landwirtschaftliche Sachverständige bei dem kaiserlichen Konsulat in Chicago in Berlin amtiert sein. Derselbe ist bereit, über seine Erfahrungen und Beobachtungen in den Vereinigten Staaten Auskunft zu erteilen und Wünsche wegen der Beschaffung von Nachrichten entgegenzunehmen. Interessenten, die sich mit dem Sachverständigen in Verbindung setzen wollen, können sich an das Auswärtige Amt wenden, welches ihm etwaige Wünsche übermitteln wird.

Berlin, 17. Febr. Der Gesamtausschuß des Sanfahndes ist zum 28. d. M. nach Berlin einberufen worden. Zur Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Berlin, 16. Febr. Der Wert der deutschen Einfuhr belief sich im Januar des Jahres 1910 auf 681,09 Millionen Mark, der Wert der Ausfuhr auf 542,8 Millionen Mark. Im Vorjahr betrug die Einfuhr 616,2, die Ausfuhr 466 Millionen Mark. Außerdem wurden für 13,9 Millionen Mark Edelmetalle, ein- und für 6,6 Millionen Mark ausgeführt, gegen 14,3 und 22,5 Millionen Mark im Vorjahre.

Büdingen, 17. Febr. Die gestern verstorbene Fürstin-Mutter Hermine von Schaumburg-Lippe stammte aus dem fürstlichen Hause von Waldeck und Pyrmont. Am 29. September 1827 geboren, vermählte sie sich am 25. Oktober 1844 mit dem Fürsten Adolf Georg von Schaumburg-Lippe, der am 8. Mai 1893 gestorben ist. Aus dieser Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen; außer dem regierenden Fürsten Georg die Prinzessin Hermine, die mit dem Herzog Maximilian von Württemberg vermählt ist, und drei Söhne, die Prinzen Hermann, Otto und Adolf. Letzterer ist mit der Schwester des Kaisers, Prinzessin Viktoria vermählt.

Kiel, 17. Febr. In der Dittsch kollidierte gestern vormittag 10 Uhr bei einer Gefechtsübung infolge einer Rudertörung der kleine Kreuzer „Königsberg“ mit dem kleinen Kreuzer „Dresden“. Der „Königsberg“ erlitt Beschädigungen am Bug, deren Reparatur etwa sechs Tage dauern wird. Die „Dresden“ ist nur leicht beschädigt. Das Schiff wird in etwa acht Tagen wieder flott sein.

Schleswig, 16. Febr. Der Romanschriftsteller Heiberg ist gestorben.

Jandrud, 16. Febr. Die im Langental gelegene dreiflügelige Ritterburg wurde durch eine Windlawine vollständig zerstört.

Paris, 17. Febr. Der russische Botschafter Melidow mußte sich einer Blinddarmeroperation unterziehen.

Turin, 17. Febr. Der Herzog der Abruzzen hielt gestern abend im Theater Vittorio Emanuele vor einem zahlreichen Publikum und in Gegenwart der Prinzessin Lätitia, sowie des Herzogs von Genoa einen 2 1/2stündigen, von zahlreichen Lichtbildern illustrierten Vortrag über seine vorjährige Expedition nach Karakorum in Kleinasien.

Verona, 17. Febr. Während der Besuchsstunden wurden im Museum sechs wertvolle Bilder gestohlen.

London, 17. Febr. Wie dem Neutembureau aus Gondokoro am Weißen Nil gemeldet wird, ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, heute früh hier eingetroffen.

Grimsby (Norwegen), 16. Febr. Der dänische Dampfer „Cambedja“, mit Stützpunkt und Holzladung von Fredrikstad nach Südafrika unterwegs, ist in der Nacht bei Hesnaes untergegangen. Der Dampfer „Actis“ rettete 13 Mann der Besatzung. Ein Boot mit 16 Schiffbrüchigen wird vermißt.

St. Petersburg, 17. Febr. Der Kohlenindustrielle und Millionär Michael Wolinsky wurde wegen großer Bestechungen beim Anlauf von Kohlenbergwerken verhaftet. Er kaufte angeblich Klosterländereien, deren reeller Wert drei Millionen Rubel beträgt, für 60 000 Rubel. Zwei Ingenieure, ein Klostervorsteher und mehrere Priester wurden gleichfalls verhaftet.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Berner Schulzenstein, Buchhändler. — V.: Friedrich Held, Bediener. — V.: Karl Baier, Wagner. — V.: Wilhelm Schwarz, Buchbinder. — Ein Mäd-

chen: V.: Karl Bahr, Magazinverwalter. — V.: Friedrich Stöcker, Bahnarbeiter. — V.: Adolf Baum, Bierführer. — V.: Ludwig Seltjam, Revisor. — V.: Karl Grimm, Heizer.

Gehaufobote: Otto Gädle von Eitenheim, Professor an der Oberrealschule hier, mit Frida Nücherr von Durnersheim. — Richard Gadel von hier, Tapezier hier, mit Maria Nücherr von hier. — Dr. Ernst Boege von Königsberg, Oberarzt der Heilanstalt Friedrichsheim, mit Hedwig Kirsch von hier. — Anton Kleiner von Lauterach, Mechaniker hier, mit Reszgentia Dertle geb. Heber von Dornbirn.

Todesfälle. Karoline Lang, Ehefrau. — Karl, V.: Karl Colmer, Schloffer. — Margarete Kohnvog, Witwe. — Erich, V.: Georg Köpfel, Schneider.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 18. Febr. Abt. C. 39. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Das süße Gift“, musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge von Martin Fehsen, Musik von Albert Gortler. — Dierauf zum erstenmal: Tanzspiele. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Samstag, 19. Febr. Abt. B. 38. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Das zweite Leben“, Drama in 3 Akten von Georg Hirschfeld (Aufführung). Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 15. Februar 1910.

Aktiva.	
Metallbestand	9 235 983 M. 93 Pf.
Reichskassenscheine	18 000 „ —
Noten anderer Banken	1 684 570 „ —
Bezahlbestand	18 918 605 „ 81
Bombardforderungen	14 813 400 „ —
Effekten	546 833 „ 20
Sonstige Aktiva	1 943 369 „ 91
	47 161 362 M. 85 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	20 674 400 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 347 743 „ 09
An eine Kündigungsrift gebundene Verbindlichkeiten	„ —
Sonstige Passiva	889 219 „ 76
	47 161 362 M. 85 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 143 145 M. 38 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 17. Februar 1910.

Hoher Druck zieht sich heute zungenförmig von Südwesten her über das Alpengebiet hin, hier meist heiteres Wetter hervorruhend. Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine neue tiefe Depression erschienen, die bereits am Morgen bis Nordwestdeutschland herein kräftig, unruhiges und regnerisches Wetter heraufbesucht; sie wird sich voraussichtlich noch weiter binnenwärts ausbreiten, so daß auch bei uns regnerisches und mildes Wetter eintreten wird.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 17. Februar, früh:

Lugano wolkenlos 0 Grad, Biarritz halbbedeckt 11 Grad, Riga heiter 4 Grad, Triest wolkenlos 7 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad, Rom wolkenlos 6 Grad, Cagliari wolkenlos 9 Grad, Brindisi bedeckt 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
16. Nachts 9 ^U	749.9	3.3	3.7	63	SW	heiter
17. Morgs. 7 ^U	750.9	3.9	4.0	65	„	bedeckt
17. Mittags 2 ^U	749.9	9.3	4.3	49	„	„

Höchste Temperatur am 16. Februar: 4.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Februar, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. Februar, früh: Schuifte r. in fcl 2.30 m, gefallen 6 cm; Rehl 3.02 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.97 m, gefallen 11 cm; Mannheim 4.70 m, gefallen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —

G. Henneberg, Zürich.

Knorr's
Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Um Schlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Niederlage von Knorr's Suppen und Knorr-Sos: Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstrasse 74



Karlsruher Bürgerbräu!

Unser **Starkbier „Karlsruher Bürgerbräu“**

gelangt von heute ab in Gebinden und Flaschen zur Ausgabe. Dasselbe ist in den bekannten Verkaufsstellen oder auch direkt von der Brauerei erhältlich.

Brauerei Sinner,
Karlsruhe - Grünwinkel

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883
vereinigt Schreinermeister
eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht
KARLSRUHE i. B.
Amalienstraße 31

Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.
**Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Salons, Küchen**
Einzelmöbel
Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Karlsruhe - Museumssaal.
Donnerstag den 18. Februar 1910, abends 8 Uhr,
KONZERT
des Violinvirtuosen Professor
Willy Burmester
unter Mitwirkung der Pianistin **Emeric von Stefanai** aus Budapest.
Konzertflügel Steinway & Sons a. d. Lager des Herrn Hofl. Schweisgut.
Eintrittskarten: M. 1.50, 2.50, 3.— und 4.— in der
Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
Kaiserstraße 114, Telephon 1850, und an der Abendkasse.



Wissenschaftliche und belehrende Projektions-Vorführungen in höchster Vollendung, in erleuchteten Räumen, für Gross und Klein, welche Damen und Töchter ungeniert allein besuchen können
Ausser dem Tagesprogramm von Freitag, 18. ab:
Die Entstehungsgeschichte der Fliege und ihre Gefahr für den Menschen.

Eine der berühmten mikroskopischen Aufnahmen, die uns das Leben der Insektenwelt so wunderbar erschließen. Außer dem Verdegang einer Schmeißfliege wird uns auch in eindringlichster Weise vor Augen geführt, wie gerade durch die Fliegen Infektionskrankheiten übertragen werden.

- Reihenfolge der Bilder:
1. Die Fliege legt ihre Eier in verdorbenes Fleisch.
 2. Die Schlupfwespe, ein Feind der Fliegenlarve.
 3. Das Ausschlüpfen der Fliegenlarven (Naden) aus der Eihülle.
 4. Die Nade, eine Stunde alt.
 5. Die Naden, sieben Tage alt.
 6. Die Naden kriechen sich in der Erde, um sich zu verpuppen.
 7. Die Puppe.
 8. Die Puppe hat sich zur Fliege entwickelt, aber ohne Flügel und kriecht aus der Erde.
 9. Der 11. Tag, die Fliege ist vollständig ausgewachsen.
 10. Die Junge einer Fliege; der Fuß der Fliege.
 11. Wie die Fliege Anstichstoffe verbreitet.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursverfahren.
F.442. Nr. 2123. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Wirts **Friedrich Klauz** zur Eintracht in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr., wurde heute am 18. Februar 1910, nachmittags 5⁰⁰ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Max Seiferheld** in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 26. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 2. April 1910, vormittags 11 Uhr,
vor dem Groh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2 B, 3. Stod, Zimmer Nr. 51, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Be-

sitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. März 1910 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 17. Februar 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 2.**

Konkursverfahren.
F.431. Nr. 1446. Mannheim. Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Karl Schreff** in Mannheim, U. 1. 7, wurde heute vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt **Dr. Holz** in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 8. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Freitag den 11. März 1910, vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 23. März 1910, vormittags 9 Uhr,
vor dem Groh. Amtsgericht, Art. III, I. Obergesch., Saal A, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. März 1910 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 16. Februar 1910.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts Abt. III.
Fied.

Bekanntmachung.
F.434. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Christian Funk**, Wirt zum Hagolthal in Pforzheim ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf:
Dienstag den 8. März 1910, vormittags 9 Uhr,
vor dem Groh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 18.
Pforzheim, den 14. Februar 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 2.**
Ueb.

Bekanntmachung.
F.435. Trierberg. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Christian Müller** in Hornberg ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf:
Dienstag den 8. März 1910, vormittags 10 Uhr,
vor dem Groh. Amtsgericht II hier-selbst.
Trierberg, den 12. Februar 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Schwab.**

Bekanntmachung.
Aus der **Werkstätten-Stiftung** in Konstanz sind für das Jahr 1910 zwei Reisekosten von je 750 M. an besonders talentvolle junge Leute be-hufs ihrer **höheren Ausbildung** in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.
F.415
Von den Bewerbern um Werkstätten-Stipendien ist nachzuweisen:

1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Stifter gehörigen Gemeinde Gemeindeglied oder den Unterhaltungswohnort besitzen,
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen,
3. daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährfreiwilligendienst zugelassen zu werden,
4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolg obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind und
5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.
In der Bewerbung ist Zweck, Ziel und Dauer der Reise anzugeben.
Karlsruhe, den 15. Februar 1910.
Groh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
von Dusch. Widert.

Medizinpraktikantenstelle
F.371
ist zur Besetzung frei. Gesuche von geeigneten Bewerbern mit Personalfolien, Lebenslauf usw. werden an die Anstaltsdirektion erbeten.
Mannheim, den 13. Februar 1910.
Groh. Direktion:
Dr. Schüle.

Ruhholz-Berfeigerung.
Aus dem Fürstlich von der Leyen'schen Herrschaftswald „Grafert“ bei Seelbach im Schuttertal werden verfeigert:
Montag den 21. Februar, morgens 12 Uhr, im Rappen in Laß:
Stämme: Eichen: 1 III. Kl., 19 IV., 19 V.; Buchen: 8 III., 19 IV.; Tannen: 2 I., 8 II., 23 III., 46 IV., 66 V. Kl.
Abstämme: Tannen: 17 I., 77 II., 37 III. Kl.; Fichten: 2 I., 17 II., 9 III. Kl.
Aus dem Freiherlich von Roeder'schen Familienwald „Gieseln“ bei Reichelbach im Schuttertal:
Stämme: 1 Eiche II. Kl., 1 Tanne I. Kl., 2 II. Kl., 6 III. Kl., 4 IV. Kl. Abstämme: 3 I. Kl., 13 II. Kl., 9 III. Kl.
Die Waldhüter **Müllerleite** in Wittelbach und **Dold** in Reichelbach zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Auszüge, Müllerleite für I. und Dold für II.
F.345.2

Verdingung von Tiefbauten.
Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der Unterführung der Schwabinger Linie unter dem neuen Rangierbahnhof Seidelberg werden ungeteilt nach Maßgabe der Verord-nung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 verdingen.
Sie umfassen:
Erdbarbeiten 2100 cbm
Maurer- und Steinhauerarbeiten 1950
Betonierungsarbeiten für die Betonbede 120
Die Verdingungsunterlagen liegen auf unserm Bureau, Klein-schmidt-strasse Nr. 44 hier, zur Einsichtnahme auf und werden nicht nach auswärts verandt.
Zeichnungen sind zum Preise von 1,00 M. und Angebotsformulare kostenlos daselbst erhältlich.
Angebote, mit der Aufschrift „Angebot für den Bau der Unterführung der Schwabinger Linie“ versehen, sind bis **Mittwoch den 2. März 1910, vormittags 10 Uhr**, anber einzureichen, wann das Öffnen der Angebote stattfindet.
F.374.2
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Seidelberg, den 12. Februar 1910.
Groh. Bauinspektion III.

Freitag den 18. Februar 1910 im Saale der „Eintracht“.
Beginn abends 8 Uhr:
Vortrag und Demonstration
über
Dschiu-Dschitsu
Die japanische Selbstverteidigung. Der japanische Sport.
Durch den deutschen Lehrmeister u. Demonstrator **Balzar Fuger**, München.
Preise der Plätze: Reservierter Platz 4 M., numerierter Platz 2 M., unnumerierter Platz 1 M.
Vorverkauf bei **Frau Casel** (born. Hans Schmidt), Kaiserstraße.

Bad. Rote
Geldlotterie
Ziehung 12. März 1910
44000 M.
2 Hauptgewinne in Bar
20000 M.
586 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer** **Strasbourg i. E.** Langstraße 107

Wie neu
wird jeder bei mir gewaschene u. gebügelte
Herren - Anzug.
Preis für den ganzen Anzug . . . M. 2.20
" " die Jacke . . . M. 1.—
" " " Hose . . . M. .80
" " " Weste . . . M. .40
" " den Mantel . . . M. 2.50
Sportsachen . . . M. .80 bis 1.—
Sportschuhe . . . M. .50
(Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt F.28 4 und wieder zugestellt.)
Dampf-Waschanstalt
August Pfützn
Karlsruhe, Müppurrerstr. 35.
Sitzalen Karlsruhe: Karstr. 27. Schützenstr. 48. Durlach: Hauptstraße 46.

Färberei D. Lasch
Tadellose Bedienung u. billige Preise
Rabattmarken.

Kompl. Uniform
für höhere bad. Staatsbeamten, bestehend aus Rod, schwarze und weiße Hosen, Weste, Schiffsut und Regen, bereits neu, ist sehr billig zu verkaufen.
F.378
Festungstraße 33, im Hof.

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 252
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkst. tel. Neu-an-lagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabattmarken.

Jagd abzugeben
in der Nähe Karlsruhes unter günstigen Bedingungen. Anfragen unter F. 440 an die Exp. ds. Bl. F.440.2.1.

1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Stifter gehörigen Gemeinde Gemeindeglied oder den Unterhaltungswohnort besitzen,
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen,
3. daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährfreiwilligendienst zugelassen zu werden,
4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolg obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind und
5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.
In der Bewerbung ist Zweck, Ziel und Dauer der Reise anzugeben.
Karlsruhe, den 15. Februar 1910.
Groh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
von Dusch. Widert.

Hilfsarztstelle.
An der Groh. Badischen Heil- und Pflegeanstalt Mennau ist die Stelle eines

Hilfsarztes
alsbald zu besetzen. Anfangsvergütung 2000 M. pro Jahr, eventuell auch mehr, je nach Vorbildung und völlig freie Station I. Klasse. Regelmäßige Zulagen. Aussicht auf etatmäßige Anstellung bei Bewährung im Dienste.
Auch eine

Medizinpraktikantenstelle
F.371
ist zur Besetzung frei. Gesuche von geeigneten Bewerbern mit Personalfolien, Lebenslauf usw. werden an die Anstaltsdirektion erbeten.
Mennau, den 13. Februar 1910.
Groh. Direktion:
Dr. Schüle.

Durch Beschluß vom 17. September 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst und der Unterzeichnete als Liquidator bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei dem Gesellschaftsamt zu melden.
F.420
Mannheim, den 16. Februar 1910.
Wohnungs-Telefon-Gesellschaft
m. b. H.
Der Liquidator:
Armin Pöhrer.

Die hiesige Gemeinde veräußert am Montag den 21. Februar im dies-jährigen Hieseloch, vormittags 10 Uhr anfangend:
F.418
100 Eichen v. 1—4,60 Festmeter, 60 Fichten I—III. Klasse bis 3,60 Festmeter, 9 Eichen, 1 Birke, 3 Rot-buden, wogu Steigliebhaber einladen.
Reichenbachsheim, 16. Febr. 1910.
Der Bürgermeister:
Hauß.

Ruhholz-Berfeigerung.
Aus dem Fürstlich von der Leyen'schen Herrschaftswald „Grafert“ bei Seelbach im Schuttertal werden verfeigert:
Montag den 21. Februar, morgens 12 Uhr, im Rappen in Laß:
Stämme: Eichen: 1 III. Kl., 19 IV., 19 V.; Buchen: 8 III., 19 IV.; Tannen: 2 I., 8 II., 23 III., 46 IV., 66 V. Kl.
Abstämme: Tannen: 17 I., 77 II., 37 III. Kl.; Fichten: 2 I., 17 II., 9 III. Kl.
Aus dem Freiherlich von Roeder'schen Familienwald „Gieseln“ bei Reichelbach im Schuttertal:
Stämme: 1 Eiche II. Kl., 1 Tanne I. Kl., 2 II. Kl., 6 III. Kl., 4 IV. Kl. Abstämme: 3 I. Kl., 13 II. Kl., 9 III. Kl.
Die Waldhüter **Müllerleite** in Wittelbach und **Dold** in Reichelbach zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Auszüge, Müllerleite für I. und Dold für II.
F.345.2

Verdingung von Tiefbauten.
Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der Unterführung der Schwabinger Linie unter dem neuen Rangierbahnhof Seidelberg werden ungeteilt nach Maßgabe der Verord-nung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 verdingen.
Sie umfassen:
Erdbarbeiten 2100 cbm
Maurer- und Steinhauerarbeiten 1950
Betonierungsarbeiten für die Betonbede 120
Die Verdingungsunterlagen liegen auf unserm Bureau, Klein-schmidt-strasse Nr. 44 hier, zur Einsichtnahme auf und werden nicht nach auswärts verandt.
Zeichnungen sind zum Preise von 1,00 M. und Angebotsformulare kostenlos daselbst erhältlich.
Angebote, mit der Aufschrift „Angebot für den Bau der Unterführung der Schwabinger Linie“ versehen, sind bis **Mittwoch den 2. März 1910, vormittags 10 Uhr**, anber einzureichen, wann das Öffnen der Angebote stattfindet.
F.374.2
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Seidelberg, den 12. Februar 1910.
Groh. Bauinspektion III.

Bekanntmachung.
Aus der **Werkstätten-Stiftung** in Konstanz sind für das Jahr 1910 zwei Reisekosten von je 750 M. an besonders talentvolle junge Leute be-hufs ihrer **höheren Ausbildung** in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.
F.415
Von den Bewerbern um Werkstätten-Stipendien ist nachzuweisen: